

Die Odonaten des Kantons Bern

Autor(en): **Wenger, Otto-Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **40 (1967-1968)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-401536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Odonaten des Kantons Bern

3. Mitteilung

von

OTTO-PAUL WENGER

Bern

Die Libellenfauna des Lobsigensees

Der Lobsigensee (518 m ü. M.) liegt zwischen den beiden Dörfern Lobsigen und Seedorf auf der Nordabdachung des Frienisbergplateaus (Landeskarte der Schweiz 1 : 25 000, Blatt 1146). Seine grösste Länge beträgt 200 m, die Breite 150 m (Abb. 1). Der Flächeninhalt des Sees beträgt laut planimetrischer Flächenbestimmung durch die Eidg. Landestopographie 2,3364 ha. Mit einer maximalen Tiefe von (heute) 2,65 m handelt es sich um ein teichartiges Gewässer. Am äusseren Rand des etwa 10 m breiten Seerosengürtels beträgt die Tiefe rund 1,80 m. Der See hat keinen Zufluss. Die Wasserzufuhr erfolgt daher hauptsächlich durch Oberflächen- und Grundwasser. Der Abfluss ist kanalisiert, die Wasserführung in der Regel äusserst schwach. Über die Fauna hat VON BÜREN (1963) bereits eingehend berichtet.

Im Mai 1944 wurde der Lobsigensee um 0,98 m abgesenkt. Die Reduktion des Flächeninhaltes durch diese Absenkung betrug seinerzeit rund 10 a. Ursprünglich war bei der Ausführung dieser Meliorationsarbeiten vorgesehen, am Abfluss eine Schleuse anzubringen, die bei hohem Wasserstand das Steigen des Wasserspiegels über einen bestimmten maximalen Betrag verhindern sollte. Leider wurden dann beim Kanalbau die letzten Meter durchgestochen. Das bedeutete bei der ohnehin geringen Tiefe des Sees einen gewaltigen Eingriff. Über die biologischen Veränderungen dieser unglücklichen Absenkung liegen greifbare Resultate vor. So hat vor allem die Wasser- und Sumpfflora sehr grosse Einbussen erlitten. Von den von W. RYTZ (1912) angeführten 42 Arten konnten durch VON BÜREN (l. c.) nur noch deren 22 beigebracht werden. Was die Libellenfauna anbetrifft, so hat LINIGER (1881) seinerzeit an diesem Gewässer 36 verschiedene Arten festgestellt. In den rund 9 Jahren (1952–1960), da ich das Gebiet odonatologisch regelmässig besuchte und beobachtete, konnte ich nur noch 24 verschiedene Libellen einwandfrei feststellen. Selbst wenn man in Betracht



Abb. 1. Luftaufnahme vom Lobsigensee. Links unten das Dorf Lobsigen, rechts oben die ersten Häuser von Seedorf. Aufnahme der Eidg. Landestopographie vom 11. VII. 1946.

zieht, dass jeder Biotop gewissen Schwankungen unterliegt, und die Untersuchungen LINIGERS (l. c.) an die 80 Jahre zurückliegen, scheint mir die Zahl von lediglich 24 verschiedenen Arten für diesen so günstigen Biotop eher spärlich. Inwieweit diese drastische Verminderung der Artenzahl mit der seinerzeitigen Absenkung zusammenhängt, vermag ich nicht zu beurteilen. Ich habe lediglich beobachtet, dass während der heissen Sommermonate die Individuenzahl noch heute relativ hoch ist.

Wie der Lobsigensee vor der Absenkung ausgesehen hat, darüber berichtet ROBERT (1959). Ich zitiere wörtlich: « Der Lobsigensee, einst ein typischer, tiefer Moränensee unseres Flachlandes, wies seinerzeit eine mehr oder weniger üppige Vegetation von Uferpflanzen auf, die sich in einer Breite von 1 Meter und mehr auch auf dem Wasserspiegel ausbreitete. Begab man sich auf dieses schwimmende, mit der Ufervegetation fest verbundene Pflanzenmaterial, so hatte man Gelegenheit, in das kristallklare Wasser zu blicken. Man entdeckte dann ein unübersehbares Gewirr von Teichrosenwurzeln, deren Blätter und Blüten bis an die Wasseroberfläche gelangten. Am Rande dieses Vegetations-

gürtels stellte ich mit meinem Netz oft Wassertiefen von 2 bis 3 Metern fest. Das Ufer fiel also recht steil ab. Der Vegetationsgürtel konnte ohne Gefahr betreten werden, obwohl einem bei längerem Verweilen das Wasser langsam an den Beinen hochstieg.»

Der Lobsigensee, heute glücklicherweise unter Naturschutz gestellt, ist zum Sammeln und Beobachten von Libellen ein denkbar ungünstiges Gebiet. Im Frühjahr bei niedrigem Wasserstand ist der See nur an ganz wenigen Orten und auch dort nicht ganz ungefährlich zugänglich. Schon Anfang Juni aber ist er von einem fast lückenlosen Schilfgürtel umgeben, der fast jede Beobachtung am Wasser selbst verunmöglicht. Nur mit grosser Mühe gelang es mir jeweils, an wenigen Stellen bis an das Wasser vorzudringen, um die dort fliegenden Libellen zu beobachten. So gelang es mir im Laufe der Jahre trotzdem, alle jene Arten festzustellen, die sich nie oder doch nur relativ selten vom Wasser entfernen. Angeregt durch den inzwischen verstorbenen Dr. G. VON BÜREN habe ich meine Beobachtungstätigkeit auf volle 9 Jahre ausgedehnt, um möglichst alle dort lebenden Odonaten zu erfassen. Während einigen Jahren habe ich im Frühjahr auch Odonatenlarven aus dem See gefischt, die sich zuhause in meinen Aquarien jeweils zu den Imagines verwandelten. Dadurch konnte ich die Liste noch um eine Art erweitern. Die nachfolgende Liste der dort vorkommenden Libellenarten darf daher annähernd als vollständig betrachtet werden.

Die Reihenfolge der angeführten Arten entspricht der Monographie der mitteleuropäischen Odonaten von ERICH SCHMIDT (1929).

1. *Calopteryx splendens* (HARRIS) Äusserst sporadisch am Abfluss beobachtet.
2. *Lestes sponsa* (HANSEM.)
3. *Lestes viridis* (VAND.) In gewissen Jahren sehr häufig. LINIGER führt sie nicht an.
4. *Pyrrhosoma nymphula* (SULZER).
5. *Ischnura elegans* (VAND.).
6. *Coenagrion ornatum* SELYS. Am 1. VII. 1957 in 2 Exemplaren (♂♂) am Abfluss erbeutet. In den nachfolgenden Jahren war die allgemein seltene Libelle nicht mehr zu finden. LINIGER führt die Art nicht auf.
7. *Coenagrion pulchellum* VAND.
8. *Coenagrion puella* (L.).
9. *Erythromma najas* (HANSEM.).
10. *Brachytron hafniense* (MUELLER).
11. *Aeschna juncea* (L.). LINIGER führt die Art nicht auf.
12. *Aeschna grandis* (L.).
13. *Aeschna cyanea* (MUELLER). 1 Exuvie. LINIGER führt die Art nicht auf.
14. *Aeschna mixta* (LATREILLE). LINIGER führt die Art nicht auf.
15. *Anaciaeschna isosceles* (MUELLER).
16. *Anax imperator* LEACH.

17. *Cordulegaster annulatus* (LATREILLE). Zahlreich am Abfluss.
18. *Cordulia aenea* (L.).
19. *Libellula fulva* MUELLER.
20. *Libellula quadrimaculata* L.
21. *Orthetrum brunneum* (FONSC.).
22. *Orthetrum cancellatum* (L.). LINIGER führt die Art nicht auf.
23. *Sympetrum vulgatum* (L.). LINIGER führt die Art nicht auf.
24. *Sympetrum sanguineum* (MUELLER).

Folgende, von LINIGER (l. c.) aufgeführten Arten konnte ich nicht mehr feststellen :

1. *Calopteryx virgo* (L.).
2. *Sympecma fusca* (VAND.).
3. *Lestes barbarus* (FABR.).
4. *Platycnemis pennipes* (PALL.).
5. *Enallagma cyathigerum* (CHARP.).
6. *Coenagrion hastulatum* CHARP.
7. *Coenagrion mercuriale* CHARP.
8. *Ophiogomphus serpentinus* (CHARP.).
9. *Somatochlora metallica* (VAND.).
10. *Somatochlora flavomaculata* (VAND.).
11. *Epitheca bimaculata* (CHARP.). ROBERT hat die für unsere Gegenden sehr seltene Libelle noch am 6. Juni 1922 hier beobachtet.
12. *Libellula depressa* L.
13. *Orthetrum coerulescens* (FABR.).
14. *Sympetrum meridionale* (SELYS).
15. *Sympetrum flaveolum* (L.).
16. *Sympetrum danae* (SULZER).
17. *Leucorrhinia pectoralis* (CHARP.).
18. *Anax parthenope* (SELYS). LINIGER führt diese Art nicht an. ROBERT dagegen hat die prachtvolle mediterrane Libelle vor rund 40 Jahren noch zahlreich beobachtet.

Zählt man nun sämtliche von LINIGER, ROBERT und mir festgestellten Libellen zusammen, dann kommt man auf die stattliche Zahl von 42 Arten.

Die 24 Odonaten, die sich heute noch am Lobsigensee entwickeln, setzen sich herkunftsmässig wie folgt zusammen :

MEDITERRANE ARTEN : 5

Lestes viridis, *Aeschna mixta*, *Anaciaeschna isosceles*, *Anax imperator*, *Orthetrum brunneum*.

EUROPÄISCH-ASIATISCHE ARTEN : 17

Calopteryx splendens, *Lestes sponsa*, *Pyrrhosoma nymphula*, *Ischnura elegans*, *Coenagrion ornatum*, *Coenagrion pulchellum*, *Coenagrion puella*, *Erythromma najas*, *Brachytron hafniense*, *Aeschna grandis*,

Aeschna cyanea, *Cordulegaster annulatus*, *Cordulia aenea*, *Libellula fulva*, *Orthetrum cancellatum*, *Sympetrum vulgatum*, *Sympetrum sanguineum*.

BOREO-ALPINE ARTEN : 1

Aeschna juncea.

CIRCUMBOREALE ARTEN : 1

Libellula quadrimaculata.

Der Forstdirektion des Kt. Bern (Abt. Jagd, Fischerei und Naturschutz) spreche ich für die Bewilligung, das geschützte Gebiet betreten zu dürfen, an dieser Stelle meinen Dank aus.

Das gesammelte Material befindet sich im Naturhistorischen Museum Bern.

LITERATUR

VON BÜREN, G., 1963. *Der Lobsigensee*. Sonderdruck des Naturhistorischen Museums Bern. (Aus den Mitteilungen der Naturf. Ges. Bern, 19. Band.)

LINIGER, E., 1884. *Die Odonaten des bernischen Mittellandes*. Mitt. Schweiz. Ent. Ges., Bd. 6, p. 215-230.

ROBERT, P., 1959. *Die Libellen*. Verlag Kümmerly & Frey.

RYTZ, W., 1912. *Geschichte der Flora des bern. Hügellandes usw.*, S. 52-53.

SCHMIDT, E., 1929. *Libellen* (Tierwelt Mitteleuropas, Insekten, I. Teil). Leipzig.